



## **Liebe Gemeinde,**

Momentan können wir nicht in unserer Kirche Gottesdienst feiern.

Deshalb fällt der Gottesdienst nicht aus. Gott lädt uns ein mit ihm zu feiern.

An unterschiedlichen Orten sind wir mit einander in Gott verbunden. Ganz gleich, ob auf dem Sofa, am Küchentisch oder auf dem Balkon.

Für diesen Gottesdienst brauchen Sie, wenn vorhanden, eine Kerze und Streichhölzer. Den Gottesdienst können Sie auch via Link auf unserer Homepage auf YouTube ansehen.

## **Gottesdienst am 3.5.2020**

Eine\*r entzündet die Kerze

### **Einleitung**

Wir feiern Gottesdienst. Heute am Sonntag Jubilate. Das heißt: Jubelt!

Zum Jubeln ist wahrscheinlich niemandem so richtig zu Mute. Dabei sollte es ein Wochenende des Jubels werden. Gestern und heute wären eigentlich unsere Konfirmationen gewesen. In drei festlichen Gottesdiensten wollten 25 Jugendliche ihren Glauben an Gott bekennen und wir wollten ihnen Gottes Segen zusprechen. Das kann leider nicht stattfinden. Wie schade. Aber zwei Sachen sind sicher:

Wir holen das nach! Und Gott ist mit seinem reichen Segen bei den Konfis und uns allen.

In seinem Namen feiern wir Gottesdienst: Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen

### **Gebet**

Gott,

ein Tag des Jubels sollte heute sein. Wir wollten feiern und fröhlich sein. Aber wir sitzen immer noch zu Hause und dürfen uns nicht sehen. Und dennoch wollen wir feiern. Zusammen. Mit dir. Sei du jetzt bei uns, dass wir einander verbunden fühlen.

Amen.

### **Evangeliumslesung: Johannes 15,1-8**

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie

verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

### **Predigt**

Liebe Gemeinde,

Es ist Mai. Die Gärtner unter uns sind reichlich beschäftigt. Standort wählen, Erde lockern, pflanzen, wässern, düngen. Jede Pflanze hat so ihr Geheimnis. Und die, mit dem grünen Daumen unter uns, wissen von den Geheimnissen: welcher Standort, welche Erde, wie viel Wasser, welcher Schnitt. Sicher, das sind offene Geheimnisse. Aber mir geht, trotz Wissen, sogar ein Kaktus ein. Keine Sorge, um die Sonnenblumen von Ostern kümmert sich meinem Mann. Und jetzt gehen wir raus. Da zeige ich Ihnen etwas:

Das ist eine Weinpflanze – wilder Wein. Gepflanzt an der Außenseite unserer Kirche. Heute geht es um eine Weinpflanze. Die Geheimnisse dieser Pflanze kennt der Winzer. Zweimal im Jahr wird er den Weinstock schneiden. Der zweite Schnitt ist im Sommer. Da müssen die Nebentriebe geschnitten werden, sonst wird der Weinstock zu schwer und bricht. Das Schneidwerkzeug muss scharf sein, sonst quetscht es und verletzt die Zweige. Das weiß der Winzer. Er schneidet mit bedacht. Geiztriebe werden abgeschnitten, Nebentriebe weggebrochen. Immer sechs Blätter nach der Blüte wird das Messer angelegt. Und dann muss noch entlaubt werden. Die Früchte am Haupttrieb brauchen Wärme und Licht. Also schneidet der Winzer mit Liebe die Blätter. Seine Früchte sollen nicht im Schatten wachsen, dann blieben sie klein und sauer. Die Sonne wird man schmecken in der Süße der Früchte. Die Liebe wird man schmecken in der Intensität der Früchte. Sie werden gedeihen. So ein Weinstock macht - wie jede Pflanze - viel Arbeit. Schneiden, Erde lockern, von Rebläusen befreien. Erfahrung hilft, Verstand auch. Aber um der Pflanze ihr Geheimnis zu entlocken braucht man ein bisschen mehr. Man braucht Liebe. Liebe zu der Pflanze und ihren Früchten. Denn Lebewesen gedeihen nicht nur aus Erfahrung und Verstand. Sie brauchen eben auch Liebe und Zuvendigung. Gott wendet sich zu. Er ist wie ein Winzer, der sich kümmert, pflegt, umsorgt. Der abschneidet und wegwirft,

was nicht gut tut. Der die Qualität steigert und den Ertrag sichert. Und wir sind Früchte seiner Arbeit. Noch nicht geerntet. Sondern hängen am Weinstock und reifen. Denn ohne den Weinstock sind wir nichts. Und ohne ihn können wir nichts tun.

Nicht nichts  
ohne dich  
aber nicht dasselbe

Nicht nichts  
ohne dich  
aber vielleicht weniger

Nicht nichts  
aber weniger  
und weniger

Vielleicht nicht nichts  
ohne dich  
aber nicht mehr viel

Die Sechsjährige will ein Fußballtor bauen. Mühsam schleift sie Holzlatten aus dem Keller in den Hof. Und Nägel. Und ein Stück Stoff. Sie hat einen Plan im Kopf und eigentlich will sie es alleine schaffen. Aber es will alles nicht so, wie sie will. Sie flucht und weint. Ihr Frust quillt zu allen Poren raus. „Na, so wird das nichts. Komm ich helf dir.“, sagt ihre Mutter. Und dann sägen sie und schrauben und schleifen und malen und tackern ein altes Fliegengitter fest. Und die ersten Bälle fliegen in das Tor. „Ohne dich hätte ich das nicht geschafft!“, ruft die Sechsjährige mit leuchtenden Augen.

Nicht nichts  
ohne dich  
aber nicht dasselbe

Nicht nichts  
ohne dich  
aber vielleicht weniger

„Ohne dich ist mein Leben sinnlos.“ Er hatte schon immer einen Hang zu pathetischer Sprache. Genau das liebte sie an ihm. Vor über fünfzig Jahren hatte er das zu ihr gesagt. An dem Tag, als er ihr einen Antrag gemacht hat. Sie waren spazieren. Da blieb er plötzlich stehen. Auf der Anhöhe, von der aus man die Berge gut sehen kann und sagte „Ohne dich...“ Und ihr Herz ging auf: „Ohne mich will er nicht, kann er nicht. Und ich nicht ohne ihn.“ Fünfzig Jahre ist das nun her und seitdem waren sie keine Nacht mehr getrennt.

Nicht nichts  
aber weniger  
und weniger

Vielleicht nicht nichts  
ohne dich  
aber nicht mehr viel

Das Paar hängt an einander, so wie die Rebe am Weinstock hängt und das Kind an meinem Hosenbein, und ich, ich hänge manchmal durch. In letzter Zeit öfter. Weil ich zu Hause

bleiben muss. Dabei hänge ich an so vielen Sachen, die da draußen passieren. Ein guter Kaffee im Cafe Ida, dienstags meine Konfis sehen und sehen, wie sie sich entwickeln und verändern und diese krasse Phase der Pubertät doch so gut meistern. Ich hänge an vielen Dingen, die sich zu meinem Alltag, meinem Leben zusammenfügen. Und da sind die großen Dinge ja noch nicht mal dabei. Woran ich mein Herz hänge – das sind die großen Dinge. Und die sind gerade bei mir zu Hause und gehen mir gehörig auf die Nerven. Aber, wenn ich mir vorstelle, einem von ihnen könnte etwas zustoßen, dann reißt mir der Gedanke fast das Herz aus dem Leib. „Woran du deine Herz hängst, das ist dein Gott.“, heißt es bei Luther. Und nein, um Gottes Willen, meine Kinder und mein Mann sind nicht mein Gott. Aber die Liebe zu meiner Familie, die ist von göttlicher Natur.

Gott ist Liebe – mein Lieblingssatz aus der Bibel. Mein Konfirmationspruch. Gott ist Liebe – davon spricht auch der heutige Predigttext. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ „Enger könnte eine Beziehung nicht beschrieben werden. Die Reben hängen am Weinstock und ohne diesen sind sie nichts. Ihre Frucht, Größe, Saftigkeit, ihre ganze Energie bekommt sie durch den Weinstock. Ohne diese Beziehung können sie nicht gedeihen. Und ohne Liebe können wir nicht gedeihen. Liebe. Das ist es. Was in uns bleiben. Uns wachsen lassen. „Ohne dich ist mein Leben sinnlos“, fünfzig Jahre später klingt es noch in ihren Ohren. „Ohne dich hätte ich es nicht geschafft.“ Voller Dankbarkeit ist die Sechsjährige für die liebevolle Zuwendung.

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ Ihr hängt an mir und ich gebe euch, was ihr zum Wachsen und gedeihen braucht. Und was das ist, wird in dem, was Jesus direkt danach sagt, klar: „Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch auch. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe (...) Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch liebe.“

Ich hänge an meiner Familie, wie eine Rebe am Weinstock. Ich hänge an ihnen, weil ich sie liebe. Weil ich das weitergeben darf, was ich selber empfangen: Liebe. Gottes Liebe. Der mich sieht und sich kümmert, der mich wachsen lässt, auch und gerade in diesen verrückten Zeiten. Der mir Vertrauen schenkt und Hoffnung – Dünger für mein kleines Leben, dass ich gedeihe. Ohne ihn, ohne diese Liebe, wäre ich nichts.

Nicht nichts  
ohne dich  
aber nicht dasselbe

Nicht nichts  
ohne dich  
aber vielleicht weniger

Nicht nichts  
aber weniger  
und weniger

Vielleicht nicht nichts  
ohne dich  
aber nicht mehr viel

(Erich Fried)

Amen

## Fürbitten

Du große Liebe,  
wunderbarer Gott. Wir jubeln, weil du da bist.

Weil du da bist,  
besiegt die Liebe den Hass.  
Wir danken dir für die Liebe,  
lebendig wie das neu hervorbrechende Grün,  
unverzichtbar wie die Luft,  
überwältigend wie die Schönheit deiner Schöpfung.

Weil du da bist,  
besiegt der Frieden den Krieg.  
Wir bitten dich um Frieden  
für alle, die zwischen den Fronten leben.

Weil du da bist,  
besiegt Gerechtigkeit die Übel der Welt.  
Wir bitten dich um Gerechtigkeit  
für alle, deren Würde verletzt wird.

Weil du da bist,  
besiegt das Licht die Finsternis.

*Bleiben Sie alle behütet,*

*Ihre Pfarrerin Elisabeth Kühn*

Wir bitten dich um dein Lebenslicht  
für alle, die sich danach sehnen,  
dass es in ihrem Leben hell wird.

Weil du da bist,  
besiegt das Leben den Tod.  
Wir bitten dich um deine Lebenskraft  
für alle, die mit dem Tod ringen.

Weil du da bist,  
besiegt der Glaube die Welt.  
Wir bitten dich um Glauben  
für deine Kirche  
für die Konfirmandinnen und Konfirmanden,  
für unsere Gemeinde und auch für uns selbst

Du große Liebe,  
wunderbarer Gott.  
Wir jubeln, weil du da bist.

Vater unser im Himmel...

## Segen

*(Wir öffnen unsere Hände)*

Gott,

segne uns und behüte uns. Lass dein Angesicht leuchten über  
uns und sei uns gnädig. Erhebe dein Angesicht auf uns und  
schenke uns Frieden. Amen.

*(Eine\*r löscht die Kerze)*